



Marburger Zeitung

Nr. 65

Marburg, Dienstag den 19. März 1918

58. Jahrg.

Vom Bolschewikenlande

Marburg, 18. März

Das gewaltigste sozialdemokratische Staatsexperiment, das jemals auf Erden versucht worden ist, ist unter dem Gruben des russischen Volkes gescheitert; die sozialistischen Theorien sind, als sie angewandt wurden, zusammengebrochen und die Scherben sozialistischer Dogmen bedecken ganz Großrussland und nur in den Mandataaten wird das gesägte Volk durch die Truppen der Mittelmächte von ihnen erlöst. Blickt hinauf nach Russland und sieht dort die freudige bolschewistische, sozialistische Herrschaft . . . Die Bolschewiki haben, so schrieb Kreisherr v. Angern-Sternberg, ein Angenommen russischer Geschehnisse, mit der Herrschaft des Proletariats, der Soldaten und all der Banditen und Räuber, die sich zu ihnen geschlagen haben, vor allem Brot und Frieden versprochen; niemals aber stand es so trostlos um die Brotsfrage wie gerade jetzt. In den großen Städten des Nordens und des Zentrums herrscht wirklicher Hunger.

In Moskau und in Petersburg werden nur je ein Tschiel Brot veräugt und das noch nicht einmal regelmäßig, der Hungertypus ist in einigen Stadtteilen ausgebrochen und in Saratow herrscht die Pest. Da der Norden und das Innere Russlands hungern, ist es verständlich, daß alle, denen es ihre Verhältnisse gefallen, nach dem Süden zu flüchten trachten. Es ist gar nicht zu beschreiben, welch ein Chaos im Kursker und im Mjässner Bahnhof in Moskau jetzt herrscht. Eine gräue Schlange von Soldaten und Passagieren wälzt sich ordnungs- und hemmungslos über die Bahngleise dahin und zermalmt alles auf ihrem Wege. Viele werden auf die Schienen und unter die Räder gekrochen, überall erödnen Klagegeschrei und Schreie. Dabei gibt es stets Verunglücks und manchmal Tote. Die Flüge werden buchstäblich gefürkt. Durch den Gingang und durch die geschlagenen Fenster drängt sich die Menge in die Wagen. Schwächere werden mit zerrissenen Kleibern und mit blutigen Köpfen wieder aus den Fenstern auf den Bahngleis hinuntergeworfen und müssen nun ihr Glück mit dem nächsten Flüge versuchen. Aber auch im Süden Russlands haben es die Bolschewiki durch ihre unvorsichtigen Versprechungen verstanden,

Eind und Unordnung zu verbreiten und den wirtschaftlichen Wohlstand zu gefährden. Überall gehen Güter und Gebäude in Flammen auf, Kornspeicher werden von baltisch verbrannt und der Viehbestand geplündert. So wenigstens versichern die Russen das gewiß anders gemeinte Dekret über die Nationalisierung des Bodens. In wilden Horden rücken sie mit Schlitten und Säcken an und rauben alles, was ihnen unter die Hände kommt. Es gibt jetzt ganze Dörfer die sich gegenseitig vernichten. Niemand weiß, in wieviel Alten sich das russische Kronenspiel noch fortsetzen wird. Glücklich, wer sich zur Kultur zurücktreten konnte, um nicht im Chaos mit zermalm zu werden.

Angstgefühle in England.

Der Friedensvertrag ratifiziert!

Dom allrussischen Sowjet-Kongress in Moskau.

R.B. Wien, 18. März. Der russische Volkskommissär für auswärtige Angelegenheiten hat an die auswärtigen Ämter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongress der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rusland am 2. März d. J. in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierverbandes geschlossen hat, ratifiziert.

Rusland.

Bitte um deutschen Vormarsch.

In Rotterdam liegen Meldungen aus Petersburg vor, es sei dort eine Aktion im Gange, die deutsche Heeresleitung zu bitten, sie möge den Vormarsch fortsetzen, da sonst die Anarchie aus Russland nicht zu bannen sei.

England.

Aufruhr in Irland. Zuhause duldet England keine Selbstbestimmung.

R.B. Bern, 17. März. Lord Salisbury führte am 12. d. im Oberhause auf, daß in Irland Verbrechen aller Art beständig zunehmend besondere das revolutionäre Element, das Westtreiben von Bier, widerrechtliches Eindringen in fremden Landbesitz, Begnätheit des Eigentums, Schießen, Bombenwerfen auf Wohnhäuser, Nord, Bekleidung der Nationalhymne, Verhöhnung der Soldaten, Aufertigung von Bandkarten, Zerstörung der Brücken bei einem Aufruhr, Sammelnhandeln gegen Bescheide der Behörden und Demonstration für die irische Republik. Redner betonte, daß die erbitterte Stimmung gegen England sehr stark sei, daß sie sich auch auf die Verbündeten Englands ausdehnt habe.

Neath meinte, wenn das britische Reich nicht in Stücke gehen soll, so könne man nicht zugeben, daß Irland eine separate Republik werde.

Lord Curzon gab zu, daß die von Salisbury gemachten Angaben im wesentlichen zutreffen.

Lord Lansdowne schloß die Debatte mit dem Hinweis darauf, daß die Bevölkerung in Irland während der letzten Wochen tatsächlich eine Rebellion der auffälligsten und hinterlistigsten Form waren.

Furcht vor deutscher Offensive.

R.B. London, 17. März. In Unterhause wurde eine Petition der Nationalen Partei mit 100 000 Unterschriften vorgelegt, welche Besorgnisse über die Konzentrierung deutscher Truppen an der Westfront befand und das Haus erucht, zur Abwendung der Gefahr das Militärgebot unverzüglich auf Irland auszudehnen.

Die korrupte englische Regierung.

Gardiner schreibt in den "Daily News" u. a.: "Die Lloyd-George-Militärfürsorge Allianz hat ihren verderblichen Weg bei nahe vollendet. Die Regierung, die eine Kreatur dieser unheiligen Allianz ist, wankt dem Halse zu, beladen mit einem solchen Verge von Odinum, Glas-

to und Korruption, wie kein Ministerium seit dem achtzehnten Jahrhundert." Gardiner verlangt schließlich eine "Regierung ehrenhafter Männer". — Das ein ergänzlicher Bezugsherausgeber es ist, der da feststellt, daß Englands Regierung unehrhaft ist, ist wertvoll!

Drohende Schiffbaukatastrophe.

R.B. Christiania, 17. März. "Verdensavis", nebstgültig ein Londoner Telegrapher legten Wochen in Verbindung mit den Ausschüssen über die kritische Lage des englischen Schiffbaues das größte öffentliche Aufsehen erregen. Die britischen Werftbesitzer kritisieren die englische Regierung wegen der Zeitvergeudung durch den Bau der Eisbrecherschiffe, wodurch der englische Schiffbau von einer vollständigen Katastrophe bedroht wird.

Italien.

Die Friedensfreunde werden eingesperrt.

R.B. Lügano, 17. März. Der Kanzler Stefani zufolge hat der italienische Minister des Innern den Präfekten die Bestellung erteilt, nach dem Ursprunge der absolut falschen Gerüchte von einem demächtigen Frieden zu forschen und gegen die Urheber der Verbreiter solcher falscher Nachrichten strafgerichtlich vorzugehen. Gleichzeitig berichten die italienischen Blätter, daß in Civitavecchia bei Rom und in Trapani auf Sizilien angesehene Bürger wegen Friedenspropaganda verhaftet worden seien. Die "Idea Nazionale" spricht von einer Friedenspropaganda in ganz Italien.

Das Garibaldinekorps.

R.B. Lügano, 18. März. Wie die italienischen Blätter melden, hat der Kriegsminister auf eine Anfrage erwidert, daß Schwierigkeiten wesentlich militärischer Natur die Bildung eines Garibaldinekorps verhindern. (Diese "Schwierigkeiten" dürften wohl darin liegen, daß die Beitrittsmeldungen zu diesem Freiwilligenkorps beachtend gering sind!)

Finnland.

Offensive der Weißgardisten.

R.B. Stockholm, 17. März. Nach einem bei der hierigen statlichen Gesandtschaft aus Wasa eingetroffenen Telegramm hat General Mannerheim eine allgemeine Offensive begonnen, durch welche bisher glänzende Resultate erzielt worden seien. Heinola sei erobert und etwa 3000 Rote Garibaldinen gefangen genommen werden. Die Bewegung schreite auf der ganzen Front vorwärts.

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei: Marburg a. d. Lahn, Edmund Schmidgasse 4 Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise: Abholen monatlich R. 2,—, vierfach R. 6,— Büchsen 240, — 7:20 Durch Post 240, — 7:20 Einzelnummer 10 Heller, Sonntags 14 Heller Anzeigenannahme: In Marburg Dr. Becker, Verwaltung, R. Gotha und A. Pfeifer. In Graz: Bei J. Klemens, Badgasse. — In Klagenfurt: Bei Eva's Reich, Thauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen. Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Eggenburg, Leoben, Badgasse, Pfeiferhof, Wured, Wildon, W. Feistritz, Kammer, Kirchberg, Sauerbrunn, Windisch-Graetz, Spielberg, Ehrenhausen, Strab. Unter-Drauburg, Gleisburg, Göllersdorf, Pölsbach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eisivold, Steinau, Schönberg, Triest, Wahrenberg, Wöllan, Gondorf.

Ukraine.

Armeeaufbau durch deutsche Offiziere Basel, 17. März. Dem "Petit Parisier" wird aus Jaffa gemeldet: Eine deutsche Militärmmission, die aus etwa 1000 Offizieren zusammengesetzt ist, ist in Kiew eingetroffen, um die nationale Armee der Ukraine zu organisieren, über deren Kadres aus 100 000 Gefangenen gebildet werden sollen.

Frankreich.

Die Munitions-Explosion katastrophe von Courneuve: Mehrere Städte zerstört.

R.B. Paris, 17. März. Nach den vorliegenden Pariser und Londoner Zeitungen hat die Explosionskatastrophe in Courneuve furchtbare Verheerungen angerichtet. Die benachbarten Städte übervolle und vorgetogene bombardierten Städten. Von Courneuve selbst scheint kein Stein mehr auf dem anderen zu stehen. Die Mehrzahl beschädigt und machte den Betrieb unmöglich. In vielen Fabriken sind viele Arbeiter verwundet und eine große Anzahl getötet worden. Den Berichten läßt sich entnehmen, daß die Zahl der Toten größer sein mag, als zugegeben wird. Man schätzt die Zahl der Verwundeten nach Tausenden. Im nördlichen Pariser Stadtviertel wurden ebenfalls Verwüstungen angerichtet. In ganz Paris zerstörte es die Feuerwehren. Das Plaster ist mit Fenster- und Granatsplittern besetzt. Auch in Versailles und Umgebung sind die Fenster eingeschlagen. Die Kuppel der Nationalbibliothek in Paris ist eingekürzt. Gestern um 3 Uhr nachmittags dauerte die Explosion noch fort. Dem Explosionsherd konnte man sich noch nicht nähern. Die Bevölkerung scheint einen panikartigen Schrecken befallen zu haben.

Amerika.

Der Schiffraub an Holland.

R.B. Washington, 16. März. (Reuter) Die Regierung verweigert allen holländischen Schiffen, die in amerikanischen Häfen liegen die Erlaubnis Kohlen einzunehmen und abzuführen, um ihre Entwicklung zu verhindern, da ihre Requerung wahrscheinlich ist.

Rumänien.

Kabinettbildung durch Marghiloman.

R.B. Bukarest, 17. März. Der König von Rumänien hat Marghiloman nach Jassy kommen lassen und hat ihn ersucht, ein neues Ministerium zu bilden. Marghiloman hat sich Bedenken erbeten und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben eingehende Besprechungen stattgefunden.

Friedenszeichen — die Engländer gehen!

R.B. Berlin, 16. März. Der "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" zufolge wird aus Moalan gemeldet, daß der

englische Konsul in Jassy den dortigen englischen Untertanen mitgeteilt habe, daß sie sich zur Abreise bereit zu halten hätten.

Der König verließ Rumänien!

Der Bulgarer Sonderberichterstatter des "Pest Naplo" meldet: König Ferdinand von Rumänien ist nach der Schweiz abgereist. König Ferdinand erklärte dem Grafen Czernin, daß er das Hindernis eines dauernden Friedens nicht noch durch seine Person verneinen wolle, daher werde er Rumänien verlassen. Er fuhr durch Siebenbürgen, Ungarn und Österreich nach der Schweiz.

Schweden.

Nener Schiffraum für die Entente.

AB. Stockholm, 16. März. "Sozialdemokraten" teilt mit, daß der Entente nebst der bereits im modus vivendi Abkommen von Schweden überlassenen 100 000 Tonnen Schiffraum jetzt noch 300 000 zur Verfügung gestellt, wofür Schweden etwa eine Million Tonnen Bedarfssittel, darunter 250.000 Tonnen Getreide von der Entente erhalten soll.

Deutsches Reich.

Bundesrat und Friedensvertrag.

AB. Berlin, 17. März. Die Vorlage betreffend den Friedensvertrag mit Russland, sowie der deutsch-russische Buschvertrag zu dem Vertrag und die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Finnland und Deutschland haben heute die Zustimmung des Bundesrates gefunden.

Russischer Botschafter für Berlin.

AB. Petersburg, 17. März. (Reuter.) Der frühere Vorsitzende der russischen Friedensdelegation von Brest-Litowsk, Sofje, ist zum Botschafter in Berlin ernannt worden. Das Preobraschenski-Garderegiment, das antirevolutionär Meinungen verbürgt ist, wurde von der Roten Garde entwaffnet. Die Soldaten sind in Haft gesetzt worden.

AB. Berlin, 18. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote sechs Dampfer und einen Segler von zusammen 25 000 Brutto-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Inland.

Der "Slovenski Narod" über den deutschen Volkstag in Graz.

Der Baibacher "Slovenski Narod" ist über den deutschen Volkstag, der heute in Graz stattfand, sehr ungeduldig, weil dieser sich mit den südostslawischen Ostrennungsbüchtern beschäftigen wird. Wenn die Grazer, so meint der "Narod", "sich mit anderen nationalen Komödien beschäftigen würden", so würde dies die Kreise des "Narod" gleichgültig lassen, aber daß man sich in Graz mit der südostslawischen Ostrennungsbewegung beschäftige, dagegen müsse er ganz entschieden seine Stimme erheben. Graz siehe ja, so versichert der "Narod" großmütig, ohnehin "außerhalb der Grenze unserer nationalen Staatsaspirationen". Überhaupt vergessen die

Grazer Deutschen, so sagt das Baibacher "Slovenski Narod", daß es in Graz eine slowenische Minderheit gibt, die man auf 30.000 Seelen schätzt... Der Grazer deutsche Volkstag wird daher, wie "Narod" versichert, "in gewisser Hinsicht eine große deutschnational", sagen wir: Taktlosigkeit sei. Uebrigens versichert der "Narod", daß ihm "alles, was mit Graz in Verbindung steht, bis aufs äußerste verhaft ist". Vorläufig scheint es davon noch die Sozialdemokraten auszunehmen, denn er versucht sie gegen den deutschen Volkstag mobil zu machen: "Wir sind neugierig, was demgegenüber die Grazer Sozialdemokraten tun werden." "Narod" distanziert, daß sie "mit aller Entscheidlichkeit dagegen wird anlaufen müssen. Wenn sie sich aber auch diesmal hinter leere Erklärungen verstecken wird, wie sie es in der Grazer Gemeinderatssitzung am 1. d. getan, dann werden wir gegen ein solches Vorgehen ganz entschieden unsere Stimme erheben." Jetzt wissen es die Grazer, einschließlich der Sozialdemokraten, was sie zu tun und zu lassen haben. Besitzungsrechte gelten natürlich nur für die serbophilen Bos von Österreich-Ungarn und zwar auch in deutschen Gebieten "außerhalb der Grenze der südostslawischen Staatsaspirationen". Die maklose Überhebung des Narod-Kreises erscheint übrigens schon krankhaft.

Kurze Nachrichten.

Französisches Torpedoboot gesunken. Am 12. d. ist im westlichen Mittelmeer das französische Torpedoboot S 33 infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer untergegangen.

Revoltierende Bauern. "Nepjaval" berichtet, daß in der Gemeinde Szak im Arader Bezirk, als die Finanzbeamten Spirituskeksel requirieren wollten, die Bauern mit Sensen usw. Widerstand leisteten. Es kam zu einem Kampf, in dem die Finanzbeamten eine Salve abgaben, durch die sechs Personen getötet und zwölf schwer verletzt wurden.

Gegangen. Der "Tempo" meldet an: Einem Londoner Meldung zufolge ist ein sogenannter englischer Dampfer mit dem Dampfer "Prince Charles Belgrave" (12 370 Tonnen) zusammen, welcher sofort sank. Ferner stieß der spanische Dampfer "Udala Mendiz" (2844 Tonnen) am 9. März mit einem englischen Dampfer zusammen und sank.

Ernährungsfragen.

Gemüse und Obst aus Polen Der freihändige Einkauf von Gemüse- und Obstsorten, Obst und Obstpräparaten in Polen werden eingestellt. Güterliche Eisenbahngesellschaften werden einvernehmen mit dem I. I. Eisenbahnamtsdirektor angeleitet, Gemüsesendungen, welche aus Russisch-Polen eilangten, aufzuhalten, der Geos in Wien drastisch anzusegnen und deren Verschüttung abzuwarten. Auch werden in allen Eisenbahngesellschaften Zwischenstellen zu dem Zwecke errichtet, Versorgungen über solche Sendungen zu treffen, — Also auch die polnischen Sendungen werden in den Armen der Geos ver-

schwinden! Unsere Centralen werden ein böses Andenken hinterlassen.

Das Volksunglück geht weiter! In Wien ist schon wieder eine neue Zentrale, eine Getreideimportgesellschaft, mit dem Namen "Gig" gegründet, die zur Kriegsgetreidegesellschaft in das Verhältnis eines Generalkommisärs tritt und die mit der Aufgabe betraut sein wird, das in der Ukraine aufzulaufende Getreide nach Österreich zu bringen. Bisher wurden elf Kommissionsfirmen bestellt, die alle in der Ukraine tätig sein werden. Der Vorstand der "Gig" sieht folgendermaßen aus: Zum Vorsitzenden des Aussichtsrates wurde Kommerzialrat Moritz Kohn, Vizepräsident der Börse für landwirtschaftliche Produkte, Wien; zu seinen Stellvertretern Hermann Reif, Vizepräsident der Kriegsgetreideverkehrsanstalt, und kais. Rat Karl Kefel, Präsident der Prager Produktenbörse, gewählt. Die übrigen Mitglieder des Aussichtsrates sind: kais. Rat Dr. Gustav Fischl, Generalsekretär der Prager Produktenbörse; kais. Rat Karl Gibian, Wien; Karl Gohrsam, Prag; Regierungsrat Doktor Alexander Horowitz, Generalsekretär der Börse für landwirtschaftliche Produkte, Wien; Milan Herman, Direktor der Kontrollbank für Handel und Industrie, Wien; Wilhelm Obry, Wien; kais. Rat Ludwig Sojka, Prag; Ludwig Wertheimer, Direktor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Wien. Zu Direktoren wurden ernannt: Dr. Oskar Fuchs der Kriegsgetreideverkehrsanstalt, Wien, und Friedrich Glaz. Diese neue Zentrale hat uns noch geschenkt! Es wäre kein Wunder, wenna sich der Bevölkerung unter diesen Umständen die größten Besorgnisse wegen des kriegerischen Getreidebedarfes machen würde, auf das wir leidlich wartet und das nun in die Hände einer neuen Zentralen fällt!

Marburger und Tages-Nachrichten.

Reichsratsabg. Malik über seine Gefangenenschaft. Donnerstag den 21. d. hält im großen Kastenzaale zu Marburg über den Fall von Bremohl und über seine Erfahrungen als Kriegsgefangener in Sibirien. Reichsratsabg. Malik, der als Schätzjähiger zu Beginn des Krieges freiwillig in die Armee eintrat, geriet bei dem Fall von Bremohl in russische Kriegsgefangenschaft. Dieser Krieg wurde er drei Jahre lang ertragen. Nach vielen Versuchungen unseres Außenministers Grafen Czerny gelang es Malik, endlich zu Anfang des Jahres über Schweden aus der russischen Gefangenenschaft heimzukehren. Über seine interessanten Erlebnisse wird der genannte Abgeordnete nun auch in Marburg einen Vortrag halten. Karten für den Abend sind in der Musikalienhandlung Höfer erhältlich.

Ablieferung von Metallgegenständen. Es wird auf die Kundmachung aufmerksam gemacht, welche eine neuzeitliche Ablieferung von Metallgegenständen anordnet, die durch eine Übernahmekommission in der Zeit vom 11. bis 30. März 1918 vorgenommen wird. In der Zeit vom 4. April bis 4. Mai 1918 haben alle Besitzer der in der Kundmachung bezeichneten Metallgeräte ohne die Übernahmekommission abzuwarten, in der Zeit von 2 bis

5 Uhr im Brockenhause, Burggasse 42, abzugeben.

Der Zeitung der Kinderkriegsküche des deutschen Schulvereines kamen in den letzten Monaten folgende Spenden zu: Herr Professor Müller und 2 Kollegen K 30,—, Fr. Anna Eichler K 20,—, Herr Direktor Bienenstein von den Schülern der Volks- und Bürgerschule in der Kaiserstraße K 40 60, ein zweites Mal K 41.68, Unbenannt K 6,—, Frau Sophie Baumeister K 24,—, Herr Bahntechniker Zaburegg K 6,—, Herr Direktor Philippk von den Schülern der Volks- und Bürgerschule in der Kaiserstraße K 166 32, die Schüler der I. I. Realschule K 60,—, Fr. Maria Krainz K 20,—, Herr Rudolf Koschekinegg K 20,—, Spar- und Vorschußkasse der Südbahnbediensteten übermittelte durch Herrn Kassier Johann Voit K 100,—. Wärmen Dank Allen, die der Kinder gedenken, insbesondere auch den regelmäßigen Monatspendern.

Gemäldeausstellung. Das Atelier Makart, Herrengasse 27, stellt Bildnisse aus, welche man als Meisterwerke der Charakterisierung bezeichnen kann. Ein Ölgemälde, das lebensgroße Porträt einer in Marburg äußerst beliebten hohen Persönlichkeit ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Es ist voll Leben und Bewegung, mit einem warmen tiefen Ton als coloristischen Grundakkord, welcher sich mit der charaktervollen Schönheit der Bildnisdarstellung zu einer wunderbar harmonischen Bildwirkung vereinigt. In einer Reihe von skizzierten Aquarellen kommt Kraft und Freidigkeit des künstlerischen Schaffens und eine außerordentliche Grazie der Linienführung zum Ausdruck.

Ein Kurs für Gemüsebau wird am 15. und 16. April an der Marburger Landes-Ost- und Weinbauschule abgehalten. Näheres im Anzeigenenteile.

Hausverkauf. Wohnhaus mit Garten ist in Leibnitz zu verkaufen. Anfragen an den Grazer Stadtrat. Näheres im Anzeigenenteile.

Kohlenausgabe. Am Freitag den 22. d. findet die Ausgabe für Kohle (Hintergrund auf Kohlenkarton) statt, und zwar für die Kuchtbaben A—C Teatehoffstr. 64 (Kohlenhof) in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags und 1—5 Uhr nachmittags. Kleingeld mitbringen!

Konzert Burmester. Meister Burmester bringt bei diesem Konzert von Beethoven die Sonate D-dur, von Paganini Konzert D-dur und Mäppchen von Händel, Mozart, Haydn, Burmester und die Sängerweisen von Sarasate zum Vortrage. Da die Nachfrage nach Karten eine sehr rege ist, so ist es angezeigt, sich schnell noch einen Platz zu sichern. Karten in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse 2.

Südostslawischer Kirchenmissbrauch. In der Kirche zu St. Egydi in B. B. hat ein slowenischer Geistlicher von der Kanzel aus die Kirchenbesucher aufgefordert, die bekannten Los-von-Ostreich-Bögen zu unterschreiben. Als die Gläubigen die Kirche verließen, standen sie bei der Kirchentür einen Mann, offenbar den Messner, welcher die Bögen zur Unterschrift bereit hielt und sie allen Kirchenbesuchern mit der Aufforderung, sie zu unterschreiben, aufdrängte. Das Gauze erinnerte ein wenig an die Geldwechsler im Tempel zu Jerusalem, doch erschien hier kein Christus, um sie zu ver-

Marianne!" bemerkte Herbert, als sie wieder auf der Straße sind. "Welch ein furchtbare zerstörtes Leben! Lügen kann nicht leid tun, er war kein schlechter Mensch. Konstanze hätte gut mit ihm auskommen können, wenn sie nur ein wenig nach seinen Wünschen gelebt hätte."

"Was gibt es doch für traurige Ehen, Herbert! Ich fürchte, Konstanze und Lüben werden niemals so recht zusammenkommen. Ich glaube, es sind beide harte Köpfe. Wie herabgekommen und verwöhnt Konstanze aussah, ich merkte gleich, daß es in ihrer Ehe nicht stimmt."

"Mein Kluges, kleines Fräulein! Ich sehe mich nur, daß mich ein gütiges Schicksal davor bewahrt hat, der Gatte dieser Frau zu werden. Ich habe Lüben eiserne Hände nicht, ich wäre zugrunde gegangen an ihrer Seite."

Marianne schaudert leicht zusammen, festen Lehns sitzt sie sich auf des Gatten Arm.

"Ich möchte Lüben nicht zum Mann, Herbert, ich fürchte seine eiserne Energie wird auch Konstanze zerwölmen. Es liegt etwas Brutales in dem Ausdruck seiner Augen, sie erinnern an einen Viehdägiger.

Eine ungeliebte Frau.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Roman von R. Hartling.

Konstanze erscheint auf der Schelle. "Nein, wölklich, weich eine Neuerbung! Seid herzlich willkommen! Mein Mann muß jeden Argwohn kommen!"

Sie spricht hastig, sich überstürzend, man merkt, sie will irgend etwas Unerklärliches beweisen. Ihre Gestalt ist fast noch schlanker als früher, die Wangen sind bloß und um ihre Augen liegen dunkle Schatten. Ihre ganze Art, sich zu geben, hat etwas sehr Nervöses, Aufgeregtes. Mehr als einmal sieht ihr Blick zur Tür und Marianne glaubt zu sehen, daß eine große Angst sich dann in ihrem Blicke ladegeht. Mit keinem Wort wird die Vergangenheit berührt. Das Gespräch dreht sich um den Kauf der Villa Konstanze wußte noch nicht, daß ihr Eigentum Mariannens sei.

"Also euch hat sie gehört? Nur freut es mich doppelt, daß wir sie bekommen werden. Seht sie's hier wohl angenommen? Marianne, du mußt das doch wissen. Ich

sah sie unsere Verzerrung schrecklich, aber mein Mann ist so ein Deipot, er läßt sich in nichts drehreden, sein Willen ist Gesetz!"

Die Worte sollten scherhaft klingen, sie bemüht sich lämpisch, ein Lächeln auf ihrem Gesicht festzuhalten, aber plötzlich bricht sie in ein hysterisches Weinen aus. Herbert und Marianne blicken sich betrübt und ratlos an, aus dem Flur erklingt eine harte, helle Männerstimme. Da flügt Konstanze sassisches hinaus.

Hauptmann von Lüben blickt betroffen auf, als er Herbert und Marianne allein im Zimmer sieht.

"Wo ist denn meine Frau?" ist seine erste Frage nach der Begüßung.

E: schellt dem Buchen; doch dieser kommt nach wenigen Minuten mit der Befreiung zurück: "Die gräßige Frau läßt sich entschuldigen, sie ist plötzlich unwohl geworden."

Der Hauptmann runzelt die Stirn, dann lacht er plötzlich auf, rauh und hart. "Was heißt das Verdeckspielen vor euch? Ihr habt sie ja doch gekannt. Eine nette Suppe habe ich mir eingebrockt, nun muß ich sie anlocken. Aber ich zwinge sie

"Sie hat ihren Meister gefunden,

leben. Das hier ein offenkundiger Kriegsmisbrauch zu politischen Zwecken vorliegt, ist klar. Der Slovenerhof zu Marburg lächelt und die Behörden schwelen ...

Marburger Gemeindewirtschaftsrat. In der Freitagsitzung wurden wieder verschiedene dringende Ernährungsfragen behandelt. Der Rat berichtete über die Melkversorgung, welcher sich noch immer keine Besserung beobachtet macht, so daß wieder ein brotloser Sonntag eingeschoben werden muß. Die Süßigkeiten sind fortlaufend so gering, daß kein Koch mehr sondern nur Polenta ausgegeben werden kann. In der Kartoffelfabrikation ist nach den Zusicherungen der Kriegsgetreideverkaufsanstalt in der nächsten Zeit eine Besserung zu erwarten, da größere Zulieferung von auswärtigen Kartoffeln angekündigt wird. Für den nächsten Herbst wurde der Abschluß eines größeren Lieferungsvertrages mit einem mährischen Großgrundbesitzer besiegelt, der uns von den Zuweisungen der Zentralen unabhängig machen soll. Auch die Fleischlager wurde wieder einer eingehenden Prüfung unterzogen und über die Schritte Mitteilung gemacht, die wegen Erhöhung der Viehauflage bei Stadthalterei unternommen wurden. Über Anwendung der Frau Monette wird der Pferdeverkauf strenger überwacht werden, während die Pferdeleicher vielfach übermäßige Preise verlangen. Die Wechselrede, an der sich außer den Abgeordneten alle anwesenden Mitglieder insbesondere die Herren: Pfriemer, Bürgermeister-Stellvertreter Nasko, Bernhard, Maßholz, Schrott, Sirk und Winkowski beteiligten, förderte viele neue Gesichtspunkte zu Tage und gipfelte in verschiedenen Beschlüssen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Stadt. Eine Abregung des Vereines deutscher Festbefoldeier auf Verteilung von 4 Mitgliedern in den Wirtschaftsrat wird der Stadthalterei befürwortend vorgelegt.

Windisch-Festritzer Nachrichten. Postamt. Dieses wird wieder am 1. April 1918 im Hause Nr. 64 eröffnet und wird die Zeitung Dr. Johann Kolenec übernehmen. — Diebstahl. Von der nach Windisch-Festritz bestimmten Tabakladung wurde wieder der größte Teil gehoben, so daß wir Räuber nicht nur durch spätere Veruntreuung gekürzt werden. — Beerdigung. Der allzeit beliebte Baumschiff-Oberleutnant Bichler wurde zum Hauptmann befördert, was in der Bevölkerung große Begeisterung und Freude heraufbeschafft. — Versammlung. Der Verschönerungsverein hielt Mittwoch seine diesjährige Hauptversammlung. Zum Obmann wurde Herr Offizier Georg Hübner und dessen Stellvertreter Herr Oberlehrer Johann Krämer gewählt. In den Ausschuss wurde Herr Steueroberwalt Josef Bichler gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden konserviert. Als Rechnungsprüfer wurden konserviert.

Nat. Bersolatti und Binter gewählt. Der Verein nimmt wieder sein volle Tätigkeit auf und es wird Sache der Mitglieder und Bevölkerung sein, die Bestrebungen des Vereines durch ausgedehnte Mitgliederwerbungen und anderweitige Förderungen zu unterstützen. Nach soll die Förderung der Vereinsziele durch Schonung des Eigentums und der Ansagen ganz besonders jedes Einzelnen sichtbar gemacht und soll die in letzter Zeit eingetretene hastige Beleidigung scharf bewacht werden; denn nur so kann dem Vereine genügt und ihm Gelegenheit gegeben werden, die Analogien usw. zu erweitern. Ja den nächsten Tagen wird mit der Einhebung der Jahresbeiträge begonnen und man erhofft sich die volle Einlösung der vorgeschriebenen Beiträge. — Inspektion. Die zweiflügelige Handelschule wurde vom Schulrat Frucht, Professor an der Grazer Handelsakademie inspiziert.

Letzte Nachrichten Oesterr.-ung.-Kriegsbericht.

Wien, 18. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalkabinetts.

Deutscher Kriegsbericht.

Merseburg, 18. März. Das Wolf-Büro meldet aus dem östlichen Hauptquartier vom 17. März.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

In Flandern, nördlich von Armentieres sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Basselanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Seesgruppen deutscher Kronprinz von Gallwitz.

Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Massufern an.

Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front und in den Vogesen zeitweise Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Fliegertätigkeit. Französische Flieger waren Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettsanlagen von Le Thour. Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballone verloren.

Osten.

In der Südukraine wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Budenstorff.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Verein. Die Hauptversammlung findet am Samstag den 23. d. (nicht wie es in folgendem Druckschlag hieß, am 26. d.) in der alten Biersquelle statt.

Deutscher Bergverein. Die Hauptversammlung im "Erzherzog Johann" wurde unter Abänderung einer früheren Mitteilung, auf den 28. d. festgesetzt.

Schaubühne und Kunst.

Chrenabend Räthe Nagel. 24. Aufführung der Operette "Lang, lang ist's her" von Robert Stolz am 14. März 1918. Wenn sich Gräulein Nagel auch während der ganzen Spielzeit weit mit kleineren Rollen begnügen müßte, so sind doch ihre Leistungen nicht geringer zu werten. Wir hätten sie gerne einmal in einer größeren Partie gehört, denn ihre Stimmmittel und musikalische Schulung würden sie sicherlich dazu befähigen. Als Frau Oberreitmayer in "Lang, lang ist's her" hatte die Sängerin doch Gelegenheit, eine höhere Probe ihres Mannes zu geben und aus diesem Grunde durfte auch diese Operette für Fr. Nagels Chrenabend erwähnt werden sein. Fr. Nagel gibt die Figur der "zeichen Wi we von Berchenfeld" mit viel Humor und prächtigem Temperament. Wenn sie das Ged. "Kinder, ich möcht a neu's G'mandi" singt und tanzt, ist mit-eisender Rhythmus in ihrem Spiel.

und Gesang. Stürmisches Beifall hat denn auch eine Wiederholung dieses Liedes verlangt. Ehrenabendblumen haben selbstredend nicht geschenkt. Das Orchester zeigte bei dieser Aufführung leider wieder die Neigung zum zu stark spielen, so daß sich Sänger und Sängertüne oft nur mit Mühe durchtragen konnten. Auch bei Marsch- und Tanzliedern soll das Orchester auf die beschränkte Kraft der menschlichen Stimme Bedacht nehmen, nicht prozig sich vordrängen, sondern Begleitung bleiben. Zum Bostrommel ist in Vor- und Zwischenspielen Gelegenheit.

Kino.

Marburger Bioskop. Der dreitägige Spielplan bringt uns das neunzehnte Abenteuer des großen Detektivfilm der Stuart Webb-Serie "Der Schmuck der Gräfin Wilhelma" oder "Die Diamantensklavierung". In der Hauptrolle Ernest Reichert als Stuart Webb. Es ist eine höchst originelle Idee Gust Weicherts, den Meisterdetektiv als Angestellten zu zeigen. Er wird des großen Diamantendiebstahls bei Juwelier Bahnhagen bezichtigt, der die Gräfin Wilhelma eben erst zur Aufbewahrung erhalten hat. Nicht einen Moment steht die Spannung aus, mit der man die Habilitierung des schuldlosen Stuart Webbs erwartet. Auch Regie und Photographic klappen vorzüglich.

Stadttheater. Ab heute, Dienstag, "Die Lieblingsfrau des Maharadscha". Eine Münchener Dame schrieb, sie habe den Film "Die Lieblingsfrau des Maharadscha" 140mal gesehen. Dieses unerlaubt herkömmliche Filmwerk, welches auch hier fabelhaften Erfolg hatte, wird nur heute und zw. um viertel 3 Uhr (bei ermäßigten Preisen), viertel 5, 6 und 8 Uhr, Mittwoch 4 Uhr (gewöhnliche Preise), 6 und 8 Uhr und Donnerstag 6 und 8 Uhr im Stadttheater vorgeführt.

Eingestellt.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. d. beginnen am 5. April 1918 neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen in Verbindung mit Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Dauer 6 Monate. Prospekte frei. Marburg, Bahnhofsgasse 17.

Ein donnerndes Hoch!

der lieben Pepi am Hauptplatz,

dass der Hauptplatz wackelt und 's Peppel beim Schachbrett zappelt.

Hast a Idee? Er ist in der Höh'.

Kaiser-Panorama.

ab 19. März 1918

Land und Leute von China.

Bekanntmachung.

Am der Landes-Obst- und Weinbauschule Marburg wird am 15. und 16. April 1918 ein Kurs für Gemüsebau abgehalten, in welchem auf die Kultur gebräuchlichen Gemüse bezugshaben. Arbeiten theoretisch und praktisch gelehrt werden. Die Teilnahme ist für jedermann (Männer, Frauen, Mädchen) frei; die Unterrichtssprache ist die deutsche. Anmeldungen sind bis zum 8. April an die unterste Stelle zu richten.

Die Direktion

Landes-Obst- u. Weinbauschule in Marburg.

Die Hebammen Marburgs

der enormen Teuerung zufolge beschlossen, ihre Forderungen laut nächstehendem Tarif zu stellen.

Tarif:

Unbemittelte: für die Geburt samt tägiger Wochenbettspflege Kr. 24.—

für jeden Besuch vor und nach dem Wochenbett Kr. 2—

Minister Klassen: für die normale Geburt Kr. 30.— bis 40.—

für jeden Besuch vor, während und nach dem Wochenbett Kr. 3.— bis 5.—

Gessertitulierte, das sind: Geschäftleute, Offiziere, höhere Beamte und Handelsfirma für die Geburt Kr. 50.— bis 80.—

für jeden Besuch vor während und nach dem Wochenbett Kr. 4.— bis 8.—

Mutter, wo die Hebammme ganz im Hause bleibt und daher keine andere Geburt machen kann, für die Geburt Kr. 100.— bis 150.—

für Tag und Nachtpflege Kr. 20.—

Der Tarif ist für eine 18 Stunden nicht abgedauernde Geburt bestimmt. Dauert sie über 18 Stunden, fällt sich das Honorar dem entsprechend höher. — Dieser Tarif ist nur für die Stadt gültig.

Um Lande je nach Entfernung.

Nur
Kr.
1·40

Achtung
Hausfrauen!
Ein
wahres Wort!

Nur
Kr.
1·40

Es nützt kein Schreien, denn Tatsachen beweisen, daß die

I. Marburger
Strumpf- u. Socken-Reparatur-
Werkstätte, Burggasse Nr. 15
als die leistungsfähigste und vertrauenswürdigste Steiermarks gilt, denn die vielen Anerkennungen beweisen und geben Zeugnis von der tadellosen und sorgfältigen Ausführung meiner Reparaturen. Habe keine Windlings- oder Kettenhaft.

Vorsicht ist notwendig! Lassen Sie durch die marktschreierische Konkurrenz nicht irreführen und wenden Sie sich vertrauensvoll an meine Reparaturwerkstätte.

Achtung vor minderwertigen Nachahmungen!

Wenn Sie, geehrte Hausfrau, vorstehendes beachten, und sich in meiner Reparaturwerkstätte von der tadellosen Arbeit selbst überzeugen, wo Sie Gelegenheit haben, Reparaturen der Konkurrenz zu bestätigen, werden Sie sich das Porto, das lange zu warten ersparen und sich im Besitz eines nicht verschrittenen formlosen Strumpfes befinden.

Zentrale der
I. Marburger Strumpf-Reparatur
Burggasse Nr. 15.

Provinzanfragen oder Aufträge werden täglich erledigt bei den Übernahmestellen in:

Cilli, Anna Staudinger, Wiener Hutfalon, Bahnhofsgasse 7.

Pettau, Brüder Slavitsch.

Schönstein, Josefine Simmerl.

Ein
donnerndes Hoch!
unserem Bühnenliebling
Pepi Helmar zu seinem Namenstage
o von einer fidele Runde. o

und Wein versendet u. U. in
Gutenstein, Kärnten.

Kanarien-
Futter

mit Hans gemischt bei Fr. Hertinger, Legethofstr. 190.

Sauerwasser
Tausendfaches Hoch

dem werten Pepo Kollar,

zu seinem Namenstage, daß

die Perglerische Wagnerie

wackelt und der Pepo zappelt.

Die Freunde von der Lend

Jucken, Flechten, Kräzen

befiebt ratiefens Dr. Fleisch's Original gefüllt
geschütt "Stabosform-Branne Salbe". Vollkommen
geruchlos, schmeckt nicht. Probestiegel Kr. 2.30, großer Tiegel
Kr. 4.—, Familienportion Kr. 11.—

Erhältlich in Marburg in der Apotheke

"Zum Mohren", Hauptplatz 3.

Achtung auf die Schutzmarke "Stabosform".

